

Rechenschaftsbericht 2012

Der größte Teil unserer grünen Energien fließt in die Arbeit im Gemeinderat. Norbert Maier und ich haben den sehr großen Ehrgeiz uns akkurat auf die jeweiligen Sitzungen vorzubereiten. Das wird uns von der Verwaltung und dem CSU-Bgm alles andere als leicht gemacht, weil wir nur schwer an Informationen kommen.

Zur aktuellen Situation der Gemeindepolitik. Vor zwei Monaten wurde der Haushaltsplan 2012 verabschiedet gegen zwei grüne Stimmen.

Wir haben zum vierten Mal in Folge den Haushaltsplan abgelehnt, weil hier wieder einmal Projekte gestemmt werden sollen, an deren Sinn und Nutzen wir zweifeln.

Die Generalsanierung der Hauptschule

Für € 2,1 Mio soll in diesem und im nächsten Jahr die Hauptschule saniert werden. Die Kosten hierfür sind seit September 2007, als erste Pläne vorgelegt wurden, von € 600 000 auf mittlerweile € 2,1 Mio gestiegen. Macht diese Generalsanierung noch Sinn? Wir meinen Nein, denn dieses Gebäude wird als Haupt- oder Mittelschule keine Zukunft mehr haben. Das Ende dieser Schule hat Bgm Tritthart im Frühjahr letzten Jahres mit seiner Unterschrift unter den Vertrag zum Mittelschulverbund mit Herzogenaurach besiegelt, als er zugestimmt hat, dass hier in Weisendorf Klassen erst ab 15 Schülern gebildet werden dürfen. Ein solcher Passus hätte niemals unterschrieben werden dürfen. Die Gemeinde Weisendorf hätte darauf pochen müssen, dass hier vor Ort eine 5. und 6. Klasse gebildet werden dürfen, unabhängig davon wie groß sie sein werden. Das ist nicht passiert. Und deshalb wird es keine Mittelschule in Weisendorf mehr geben. Für uns Grüne war dieses Ende absehbar.

Fakt ist: Wir haben in diesem Schulkomplex 19 reguläre Klassenzimmer, die Fachräume nicht eingerechnet. Wir werden nach dem Wegfall der Hauptschule und bei rückläufigen Schülerzahlen in 2 –3 Jahren noch eine zweizügige Grundschule mit acht Klassen haben. Wozu um alles in der Welt müssen wir dann 15 Klassenzimmer vorhalten? 6 in der GS 1 , 6 in der GS 2 und dann (nach der Sanierung) noch mal drei im HS-Gebäude? Und wir wollen uns weiterhin einen überdimensionierten Verwaltungstrakt leisten. Sowohl die Rektorin als auch die Konrektorin und die Sekretärin werden in 2 Jahren in Ruhestand gehen und es ist nicht anzunehmen, dass alle diese drei Stellen wieder besetzt werden. Ferner beschäftigen wir an dieser Schule vier Hausmeister. Und wenn wir dann fordern, dass für diese Schulgebäude ein Nutzungskonzept erstellt wird, wenn wir fordern, dass Alternativen für die € 2,1 Mio teure Generalsanierung geprüft werden sollen und dass die jeweiligen Folgekosten berechnet werden, dann wird

so ein Antrag abgelehnt. Hier wird unverantwortlich mit den Geldern der Bürgerinnen und Bürger umgegangen.

Erweiterung der Kita Gerbersleite.

Da wird mit viel Aufwand und manpower eine Bedarfsermittlung durchgeführt. Wochenlang ist ein Verwaltungsangestellter damit beschäftigt, einen Fragebogen zu entwerfen und 110 Eltern von Neugeborenen anzuschreiben. Dann kommen 54 Rückantworten und lediglich 25 Eltern geben an, dass sie voraussichtlich einen Krippenplatz benötigen werden, aber nicht ein einziges Elternteil!! meldet einen Bedarf nach einem Krippenplatz in der Kita Gerbersleite an. Trotzdem soll genau diese Kita um 24 Plätze erweitert werden und das ausgerechnet bei dem Träger, der uns alljährlich das mit Abstand höchste Betriebskostendefizit beschert. Zur Verdeutlichung: Die Gemeinde Weisendorf zahlt heuer 206 000 Euro an Defizitübernahme, also zusätzlich zu dem, was uns die Kitas ohnehin schon kosten.

Die Kitafachsaufsicht im LRA „befürwortet“ die Errichtung dieser zwei Krippengruppen. Tatsächlich wusste auf meine Nachfrage Frau Jutta Seitz nichts von diesen Ausbauplänen. Hier werden einfach Behauptungen in die Welt gesetzt, die einer Überprüfung nicht standhalten.

Ebenfalls nicht standgehalten hat die Behauptung des Bgm in der November-Sitzung, dass die Gemeinde für den 560 000 Euro teuren Krippenbau mit 534 000 Euro an Zuschüssen rechnen kann. Das sei telefonisch zugesagt! Tatsächlich hieß die Aussage aus Ansbach, dass die Gemeinde mit einem Zuschuss in einer Größenordnung von 90 % rechnen kann. Aber dann hat die Verwaltung brutto und netto verwechselt und 90 % Zuschüsse heißt in diesem Fall 480 000 Euro.

Wir sind selbstverständlich dafür, dass der Bedarf an Krippenplätzen gedeckt wird. Aber dann muss solide und seriös gearbeitet und kalkuliert werden und dazu gehört auch, dass die Folgekosten berücksichtigt werden. Da kann es nicht angehen, dass die Verwaltung in einen blindwütigen Aktionismus verfällt, nur weil es Zuschüsse gibt.

Erschließung eines weiteren Bauabschnitts in der Gerbersleite.

Es sollen im Laufe des Jahres 45 weitere Bauplätze unter der Hochspannungsleitung erschlossen werden. Kosten wird das über eine Mio Euro. Zur Zeit schmückt sich der Bgm damit, wie rasend schnell die Grundstücke am Ochsenweiher verkauft waren. Es sind aber nicht junge Familien, die sich ein Grundstück gekauft haben, sondern es sind zu 80% Leute, die ihr Geld anlegen wollen. Die Namen hätte der Bgm uns am liebsten gar nicht erst genannt. Die

Rechtsaufsichtsbehörde hat ihn dann auf meine Bitte hin darüber aufgeklärt, dass er uns die Namen der Käufer nennen muss. Es ist klar, wie diese Immobiliengeschäfte laufen: Es wird billig gebaut, es wird auf Jahre hinaus teuer vermietet und wenn das Objekt abbezahlt ist, dann wird verkauft. So macht man lukrative Grundstücksgeschäfte in Weisendorf. Es ist aber nicht Aufgabe der kommunalen Daseinsvorsorge Kapitalanlagemöglichkeiten für Besserverdienende zu schaffen.

Und was die tollen Einnahmen aus Grundstücksverkäufen betrifft, habe ich ein paar Zahlen mitgebracht.

Ansatz 2008	700.000
Erlös	461.236

Ansatz 2009	325.000
	176.421

Ansatz 2010	923.000
	403.000

Ansatz 2011	790.000
	120.236

Ansatz 2012	1,52 Mio
-------------	----------

In Summe hat die Gemeinde Weisendorf seit 2008 1,7 Mio. Euro weniger durch Grundstücksverkäufe eingenommen, als geplant. Da verstehe ich nicht, weshalb sich Herr Tritthart derartig in Positur wirft. Und heuer soll weiteres Geld in der Gerbersleite verbuddelt werden.

Verkehr

Wir sind der Meinung, dass diese Gelder in der Ortsmitte besser angelegt wären. Allein mit der Summe, die für die Generalsanierung dieses leer stehenden HS-Gebäudes ausgegeben werden, hätten wir die das „Schwane“-Grundstück und das „Wormser“-Gelände mindestens dreimal kaufen können und dann hätten wir es in der Hand gehabt, was dort passiert, statt es irgendwelchen Projektentwicklern und Investoren zu überlassen. Wir hätten den Kreisverkehr an der nördlichen Kreuzung realisieren und damit eines der größten Verkehrsprobleme des Dorfes lösen können. Aber dazu fehlt es der CSU an der nötigen Vorstellungskraft und an der nötigen Courage, selbst jetzt noch, wo selbst Topos unsere Ideen für dieses Gelände aufgreift.

Wie wenig sich der Bgm zumindest bis zum Herbst um die Lösung der Weisendorfer Verkehrsprobleme gekümmert hat, seht ihr allein schon daran, dass er geschlagene zwei Wochen nachdem Anfang Februar 2011 der Entwurf für den 7. Staatsstraßenausbauplan in München vorgestellt wurde, noch nicht gewusst hat, dass die St 2263 OD Weisendorf in diesen Plan nicht aufgenommen wurde. Ihn hat da noch keiner angerufen. Was glaubt er denn?

Im Herbst hat er dann freudestrahlend verkündet, dass die Gemeinde den Kreisverkehr am „Jägerhof“ in kommunaler Sonderbaulast realisieren kann. Das wurde uns bereits als Tatsache verkauft, mittlerweile werden da schon wieder kleinere Brötchen gebacken. In den Unterlagen zur nächsten GR-Sitzung steht, dass wir den Kreisverkehr „möglicherweise“ in kommunaler Sonderbaulast werden realisieren können.

Die Lösung der Verkehrsprobleme, die Umgestaltung der Knotenpunkte und die Schaffung sicherer Querungsmöglichkeiten sind die großen Probleme in diesem Dorf und da braucht es Engagement in der Sache und Beharrungsvermögen dem staatlichen Bauamt gegenüber. Aber daran fehlt es in Weisendorf. Ich bin gespannt, ob es den Kreisverkehr am „Jägerhof“ tatsächlich geben wird.

Dorferneuerung

Mit der Lösung der Verkehrsprobleme steht und fällt auch die Dorfneuerung, die uns Grünen eine Herzensangelegenheit ist. Wir haben uns seit wir im GR vertreten sind für diese Maßnahme stark gemacht, bereits im August 2008 haben wir den Antrag gestellt, dass sich die Gemeinde um Aufnahme in das staatl. Städtebauförderprogramm bewerben soll und wir haben in der Sache nicht locker gelassen, bis der GR endlich aktiv wurde. Dass wir so rasch Aufnahme in das Programm gefunden haben, liegt daran, dass die städtebaulichen Missstände so offensichtlich groß sind und dass wir ein fachlich kompetentes Städtebaubüro gefunden haben.

Trotzdem läuft diese Sache alles andere als rund: Die Bürgerinnen und Bürger fühlen sich überfahren, nicht einbezogen, bevormundet und hinters Licht geführt. Statt frühzeitig informiert und eingebunden zu werden, wie wir es von Anfang an verlangt haben, haben die Bürgerinnen und Bürger z. T über die Presse erfahren müssen, dass und wie ihre Grundstücke überplant werden. Das hat für großen Unmut insbesondere bei unseren Geschäftsleuten gesorgt und zwar besonders bei denen, die sich durch die forcierte Ansiedlung von zwei Backshops vom CSU-Bgm ohnehin schon verraten und verkauft fühlen. Herr Tritthart hat sich bis dato in Sachen Städtebauförderung persönlich wenig engagiert. Er hat weder das Gespräch mit den Bürgerinnen und Bürgern gesucht, noch hat er selber maßgebliches an Ideen beigetragen.

Am Montag soll nun über die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung und die Sanierungssatzung beschlossen werden. Es ist abzusehen, dass es wieder Unmut bei den Bürgern gibt, dann nämlich, wenn sich herausstellt, dass ein CSU-naher Unternehmer wie Zwingel mit seinem Grundstück im Sanierungsgebiet noch schnell das machen darf, was er will und man dieses dem Metzger Gimberlein verwehrt. So schafft man Verdruss. Währenddessen nimmt der Leerstand im Dorf weiter zu. In 2011 hat der Bäcker Neudecker in Anbetracht der kommenden Konkurrenz kapituliert, die Zukunft von Sylkes Kaffeestübchen ist ungewiss, die Fahrschule in der Hauptstraße schließt und ob die Drogerie erhalten bleibt, ist noch offen. Und die Geschäftsleute, die im Ortskern ausharren, sehen die Lage alles andere als rosig. Mehr als die Hälfte von ihnen hat in einer Befragung von Topos angegeben, dass sie die wirtschaftliche Lage in der Ortsmitte als schlecht bzw. sehr schlecht beurteilen. Da müssten bei einem ehemaligen Wirtschaftsreferenten doch die Alarmglocken läuten.

Energiewende

Ein weiteres wichtiges Thema liegt brach: Die Energiewende wurde auf unseren Antrag hin im letzten Jahr zwar widerwillig aber doch beschlossen, getan hat sich seitdem gar nichts. Während andere Kommunen bereits konkrete Pläne haben, wo sie Windkraftanlagen errichten wollen und sich in anderen Kommunen schon Gesellschaften oder wie demnächst auf Kreisebene Genossenschaften gründen, passiert hier in Weisendorf wieder einmal nichts. Es wird wieder einmal an uns sein, hier in Dampf zu machen.

Seniorenpolitik

Weitere Themen liegen brach: In Sachen Seniorenpolitik tut sich in diesem Dorf gar nichts und das obwohl in Weisendorf ein einschneidender demographischer Wandel unmittelbar bevorsteht. 2025 wird rund ein Viertel der Weisendorfer 65 Jahre und älter sein. Mehr als 300 Weisendorfer werden über 80 Jahre alt sein. Hier gilt es vorzuschauen und vorzuplanen. Wie sollen diese Menschen leben, wie sollen sie sich möglichst lange selbst versorgen können, wo können sie einkaufen, wenn sie kein Auto haben, wie kommen sie sicher über die Straßen, wer kann sie vor Ort pflegen und wird diese Pflege bezahlbar sein? Alle diese Fragen sind völlig ungeklärt. Hier fehlt das Problembewusstsein. Das einzige, dass dem Bgm zum Thema Senioren einfällt, ist die Abhaltung eines ökumenischen Seniorenfaschings. Da verausgabte er sich mit Büttenreden und Tortenschlachten.

Jugendpolitik

Was für die Alten in diesem Dorf gilt, gilt ebenso für die Jungen. Es fehlt nach wie vor an Jugendtreffs und Freizeitarealen für Jugendliche. In 2011 sind wiederholt Weisendorfer Jugendliche auf öffentlichen Plätzen Opfer tätlicher Angriffe geworden. Diese Fälle landeten vor Gericht und gingen auch durch die Presse. Trotzdem tut sich nichts. Mit den Jugendlichen, die im April auf dem Festplatz angegriffen wurden, wurde im Oktober 2011 ein „Gespräch“ geführt. Ich habe daran teilgenommen und muss sagen, ich habe mich für unsere Gemeinde geschämt. Statt diese jungen Leute ernst zu nehmen und zu überlegen, was man ihnen anbieten kann, hat der Bgm ihnen unterstellt, sie würden nur einen Platz zum Rauchen und zum Saufen suchen und dafür sei die Gemeinde nicht zuständig. Passiert ist wieder einmal nichts. Auch die seit ewigen Zeiten versprochene Skatebahn kommt nur mühsam voran.

Versäumnisse

Die Liste der Versäumnisse der CSU und ihres Bgm wird lang und länger und die Bürgerinnen und Bürger werden zunehmend ungeduldig. Das Vertrauen in die Verwaltung hat mit der Versendung der Abrechnungsbescheide im Meisterweg gelitten. Das gilt auch für die Glaubwürdigkeit des Bürgermeisters, der nach der eigenmächtig beauftragten Fällaktion von zwei Säuleneichen in Oberlindach mit immer neuen Ausreden aufwartet, die ihm aber offensichtlich nicht einmal mehr das LRA abnimmt, denn es hat sich mit der ersten Stellungnahme des Herrn T. nicht zufrieden gegeben. Ich hoffe sehr, dass die bürgermeisterliche Selbstherrlichkeit einen Dämpfer erhält.

Wir Grünen – aber nicht nur wir! - sehen uns immer wieder mit der Arroganz der Macht der CSU konfrontiert. Selber fehlt es ihnen an Konzepten, an Ideen, an Plänen und an Zielen. Trotzdem werden alle Vorschläge, die von anderen kommen, abgelehnt und abgebügelt. Schier nicht aushalten können sie es, wenn abweichende Meinungen geäußert werden. Nachdem sie das aber nicht verhindern können, wird wenigstens dafür gesorgt, dass die unliebsamsten unserer Stellungnahmen nicht in der Sitzungsniederschrift auftauchen.

Das Demokratieverständnis der CSU ist defizitär, mit der Gemeindeordnung steht insbesondere der Bgm auf Kriegsfuß und etliche seiner Äußerungen sind schon grob unhöflich. Das größte Problem aber ist und bleibt die mangelnde Transparenz.

Was haben wir noch getan in 2011?

Wir hatten unsere MdL Susanna Tausendfreund mit einem Vortrag zum Thema Bürgerbeteiligung und Informationsfreiheit zu Gast. Daraus resultierte ein Antrag auf Erlass einer Informationsfreiheitssatzung der im Rat abgeschmettert wurde.

Wir hatten unseren MdB Uwe Kekeritz am Internationalen Frauentag zu Gast, der über die Lebenssituation von Frauen in der Dritten Welt berichtete.

Im Herbst hat Norbert Maier zum Thema Städtebauförderung referiert. Diese Veranstaltung hat zwar nicht sehr viele dafür aber sehr interessierte Zuhörer angezogen, vor allem solche, die wir nicht zu unserer ureigenen Anhängerschaft zählen.

Was mich und uns ermutigt, ist der wachsende Zuspruch von den Bürgerinnen und Bürgern dieser Gemeinde. Immer mehr von ihnen stellen fest, dass ihre Interessen bei uns sehr gut aufgehoben sind. Und deshalb können wir Grünen mehr als optimistisch in die Zukunft und auf kommende Wahlen blicken.

Ich wage die Prognose, dass in zwei Jahren von der christ-sozialen Selbstherrlichkeit nicht mehr viel übrig sein wird.

Dank an Euch alle für Eure Unterstützung und Euer Engagement, für Anregungen und Kritik, für Leserbriefe und Lob und das stete Arbeiten für unsere gemeinsame Sache.